

Abkehr von der Universalsorte

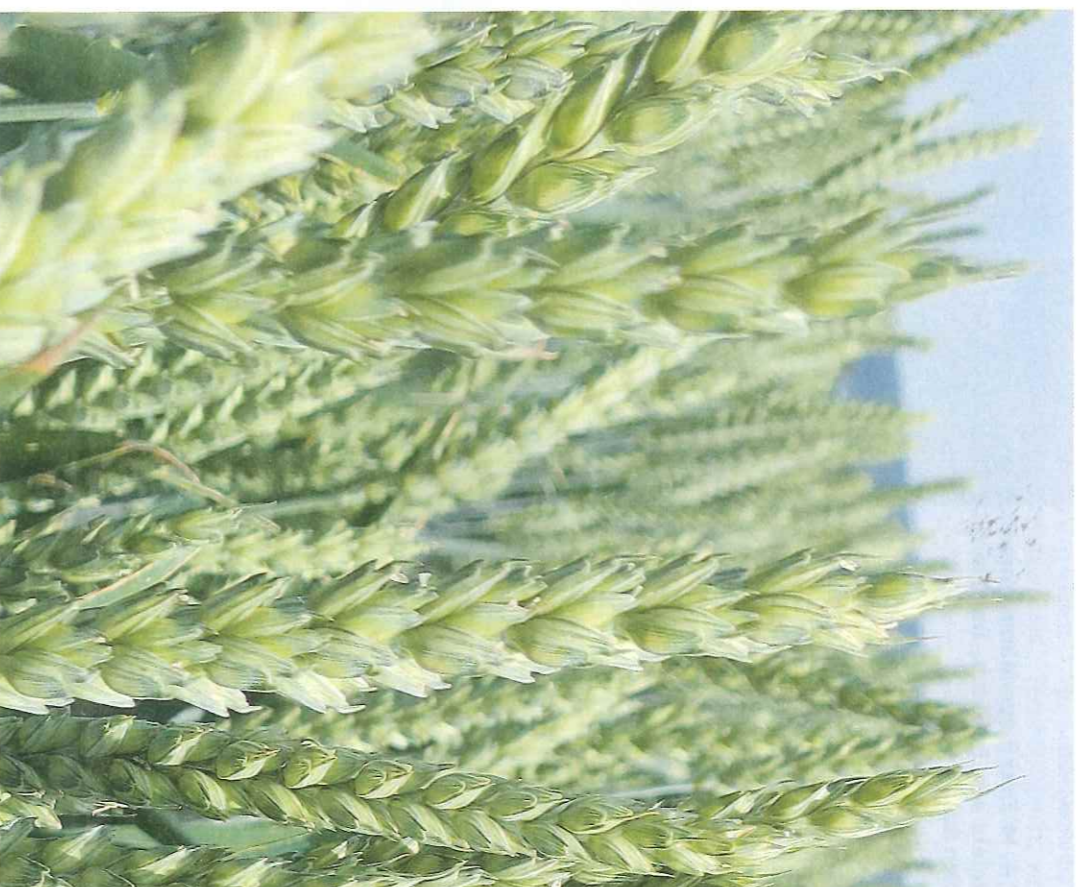
Standort und Vermarktung bestimmen das gewünschte Sortenprofil – Weizenzüchtung braucht langen Atem

VON DAGMAR BEHME

KÖLN. Gesund müssen Weizensorten sein, aber der Korntrag bleibt das Maß aller Dinge, sind die Verantwortlichen der Secobra Saatzeit überzeugt. Hinsichtlich der Qualität sind die Definitiven in Bewegung geraten.

Die Secobra Saatzeit GmbH verspricht sich in den kommenden Jahren einen größeren Anteil am Saatgutmarkt. Besonders ehrgeizig sind die Ziele bei Weizen. Vertriebsleiter Gerhard Müller berichtete kürzlich bei einer Pressekonferenz in Köln, dass Secobra-Sorten aktuell gut 6 Prozent der deutschen Vermehrungsfläche für Winterweizen stellen. Zur Ernte 2020 sollen es mindestens 10 Prozent werden. Zugpferde sind **der neue A-Weizen Asory sowie Cam-pesino, der jetzt als B-Weizen eingestuft ist**. „Diese Sorte profitiert vom Wegfall des Qualitätsmerkmals Rohprotein in der Sortenzulassung“, sagte Müller.

Generell beobachtet er eine stärkere Differenzierung im Sortenspektrum. „Es gibt keinen Universalsorten mehr“, ist Müller überzeugt. Zu unterschiedlich sind nach seiner Beobachtung die Anbaubedingungen der Landwirte und ihre Vermarktungsstrategien. Die Weizenzüchterin Dr. Sabine Rudolphi bezeichnete es deswegen als Stärke, dass Secobra im westfälischen Lemgo und im bayerischen Feldkirchen züchtet. „Beide Standorte ergänzen sich sehr gut im Hinblick auf das Auftreten von Krankheiten und ihren unterschiedlichen Wachstumsbedingungen“, lautet ihre Einschätzung.



Auf die Kombination der Merkmale kommt es bei den Weizensorten an. FOTO: SECOBRA

Resistenzgene tragen nach 35 Jahren Früchte

Zudem haben beide Standorte eine lange Züchtungstradition, die jetzt bei Weizen für Secobra neue Früchte trägt. Dazu gehört die Gesundheit der Sorten. Die Resistenzgene Pm17 gegen Mehltau und Lr24 gegen Braunrost waren erstmals 1984 in der Weizensorte Amigo enthalten. Doch erst in 35 Jahren weiterer Kreuzungen ist es nach Angaben der Secobra-Fachleute gelungen, die mit den Resistenzen verbundenen Ertrags-

einbußen zu überwinden. „Asory ist die erste A-Weizensorte, die das Braunrost-Resistenzgen Lr24 trägt“, kennzeichnet jetzt Rudolphi den Züchtungsfortschritt.

Generell ist die Weizenzüchterin überzeugt, dass nur noch Weizensorten mit guter Resistenzausstattung eine Zukunft haben. „Der Korntrag bleibt aber das Maß aller Dinge“, weiß sie auch. Deswegen muss sie als Züchterin gleichermaßen Eigenschaften wie Winterhärte, Standfestig-

keit und Trocken- oder Hitzeresistenz im Auge behalten. Zunehmend wichtiger wird aber auch die Nährstoffeffizienz.

Schließlich spielt gerade bei Weizen die Qualität eine überragende Rolle. Je nach Verwendungszweck stehen unterschiedlichen Parameter im Vordergrund. Trotz dem Wegfall als Qualitätsmerkmal in der Sortenzulassung bleibt der Rohprotein Gehalt aber ein wichtiges Kriterium, zumal er nach wie vor die Handelsnorm für die Ein-

Zwei Züchtungsstandorte in Deutschland

Die Secobra Saatzeit GmbH ist die deutsche Tochter des französischen Züchterhauses Secobra Recherches SAS. Im Angebot sind Weizen, Gerste und Triticale. Am Standort Lemgo ist Secobra seit der Übernahme der Getreidezüchtung von Dippe tätig. Mit dem Kauf der Saatzeit Schweiger gehört auch der Standort in Feldkirchen dazu. Die Secobra-Sorten wurden bis 2017 in Deutschland über den Baywa-Züchtervertrieb vermarktet. Seit 2018 arbeitet Secobra eigenständig. db

stung von Weizenqualitäten darstellt. Schlussendlich geht es Rudolphi darum, die Merkmale optimal zu kombinieren. Dabei müssen die Weizenzüchter immer auch das Umfeld berücksichtigen, das sich zurzeit aber schnell ändert. Zunehmend entfallen technische Hilfsmittel, die Schwächen von Sorten ausgleichen können.

Ohne Wachstumsregler zeigt sich die Standfestigkeit

Die Standfestigkeit von Sorten spielt dann eine größere Rolle, wenn die Lageranfälligkeit nicht mehr wie bisher durch Wachstumsregler ausgeglichen werden kann. Ähnliches gilt für Krankheitsresistenzen. Sie werden erst dann richtig attraktiv, wenn ein Fungizideinsatz in großem Stil nicht mehr möglich ist. Auch eine schwache Stickstoffeffizienz ließ sich bisher durch eine höhere N-Düngung ausgleichen. Jetzt begrenzt aber die Düngerverordnung die Möglichkeiten.

Sehr genau beobachten die Secobra-Fachleute ebenfalls die Zunahme des Ökolandbaus in Deutschland. Einige geeignete Sorten bieten sie heute schon. Künftig könnten die Zuchtziele wie die Unkrautunterdrückung, noch umfassendere Resistenzen oder agronomische Aspekte wie Standfestigkeit und Nährstoffeffizienz an Bedeutung gewinnen.

Secobra leandelt für mehr kalte Distanz